

Zusammenfassung

Probleme der Entwicklung der Siedlungsstruktur im Kreis Quedlinburg

Die Siedlungsstruktur eines Gebietes ist von großem Einfluß auf die Rationalität der Produktion und die Qualität der Lebensbedingungen. Ihre Entwicklung knüpft an historisch übernommene Verhältnisse an und verlangt die Festlegung neuer Maßstäbe gemäß den gesellschaftlichen und ökonomischen Zielen des Sozialismus. Die Planung der Siedlungsstruktur vollzieht sich in den Etappen der Analyse der Siedlungssubstanz, der Aufdeckung der auf sie wirkenden Einflußfaktoren, der Festlegung von Entwicklungsrichtungen für die Siedlungsstruktur und der günstigsten Realisierungsformen. Im Kreis Quedlinburg sind neben den allgemein wirkenden Einflußfaktoren, die sich aus der Entwicklung der Produktion, der Wohnbevölkerung und ihrer Bedürfnisse ergeben, insbesondere die durch die natürlichen Gegebenheiten motivierte Erholungsfunktion und das Bewahren historisch wertvoller Substanz von großer Bedeutung für die Gestaltung der Siedlungsstruktur.

Summary

Problems involved in settlement structure development in Quedlinburg county-district

The settlement structure of a territory has a major influence upon production efficiency and the quality of living conditions. Their development sets out from conditions that have evolved in the course of history and calls for new measures to be defined according to the social and economic objectives of socialist society. Planning of settlement structure proceeds in stages, i. e. analysis of settlement substance, ascertainment of influencing factors, definition of trends in settlement structure development and the most suitable way of implementing them. In the Quedlinburg county-district there are, apart from the generally effective influence factors resulting from the development of production, the residential population and its needs, especially the recreation function, which is motivated by the natural conditions, and the preservation of historically valuable substance of great importance.

Probleme der Entwicklung der Siedlungsstruktur im Kreis Quedlinburg

Mit 2 Abbildungen, 4 Photos und 3 Tabellen im Text

Autoren:

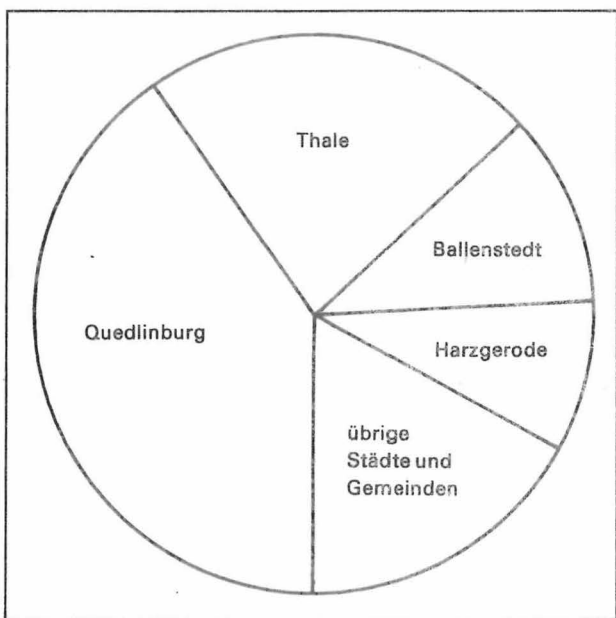
MANFRED HILLE
4308 Thale
Ernst-Thälmann-Straße 10
EDMUND SCHRÖFEL
4302 Bad Suderode
Bahnhofstraße 63

Hall. Jb. f. Geowiss. Bd 3
Seite 33 ... 42
VEB H. Haack Gotha/Leipzig 1978

Проблемы развития структуры населённых пунктов в районе Кведлинбурга

Структура населённых пунктов района сильно влияет на рациональность производства и на качество условий жизни. Её развитие исходит из исторически сложившихся условий и требует определения новых масштабов соразмерно общественным и экономическим целям социализма. Планирование структуры населённых пунктов осуществляется этапами анализа состояния населённых пунктов, раскрытия влияющих на него факторов, определения направлений развития структуры населённых пунктов и наиболее благоприятных форм их реализации. В районе Кведлинбурга наряду с влиянием факторов общего действия, результирующих из развития производства, жилого населения и его потребностей, большое значение для формирования структуры населённых пунктов имеют функция рекреации, мотивированная природными условиями, и сохранение исторически ценных зданий.

Abbildung 1
Verteilung der Berufstätigen im Kreis Quedlinburg
(Stand 1.1.1976)



1. Vorbemerkung

Die Siedlungsstruktur eines Landes oder Gebietes ist konzentrierter Ausdruck ihrer territorialen Struktur. Sie baut auf natürliche Bedingungen auf und schließt in sich alle wesentlichen Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Lebens ein. Die Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben, die auf dem IX. Parteitag der SED mit der Bekräftigung der Hauptaufgabe des entwickelten Sozialismus fixiert wurden, sind auch von der Qualität der weiteren Gestaltung der Siedlungsstruktur abhängig. Die Siedlungen und die Siedlungsstruktur gehören zur materiell-technischen Basis der gesellschaftlichen Reproduktion. Sie können die gesellschaftliche Entwicklung fördern oder hemmen. Deshalb ist die Beherrschung der Siedlungsprozesse eine der Voraussetzungen für die Dynamik der Produktion und für die ständige Verbesserung der Lebensweise der Bevölkerung unseres Landes. Darüber hinaus besitzen Siedlungen und Siedlungsstruktur eine eigene „Wirtschaftlichkeit“, d.h. die verschiedenen Formen ihrer Gestaltung können für gleiche Effekte unterschiedliche volkswirtschaftliche Aufwendungen fordern. Gleichzeitig gilt es, im Rahmen der sozialistischen Siedlungs- und Siedlungsnetzentwicklung wertvolle historisch ererbte Substanzen zu bewahren und fortzuführen. Das gesellschaftliche Interesse an einem harmonischen Bild unserer Siedlungen und der Siedlungsstruktur kulminiert also in den Forderungen:

dem Produktionswachstum günstige Bedingungen zu bieten,
die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger weiter zu verbessern und ihre Lebensumwelt zu verschönern,
historisch Wertvolles zu bewahren,
die Siedlungsentwicklung mit hoher Rationalität zu betreiben.

Die Planung der Siedlungsstruktur, die weitgehend langfristige Züge trägt, vollzieht sich in folgenden Etappen:

Analyse der Siedlungsstruktur,
Erkennen der wichtigsten Einflußfaktoren für die zu planenden Siedlungsgebiete einschließlich der Wirkungen, die von übergeordneten Siedlungszentren und von benachbarten Siedlungsgebieten ausgehen,

Herausarbeitung der gesellschaftlich notwendigen und volkswirtschaftlich möglichen Entwicklungsrichtungen,
Festlegung der Formen für die Realisierung von Veränderungen in der Siedlungsstruktur.

Im vorliegenden Beitrag sollen anhand des Kreises Quedlinburg nur die ersten drei Etappen erläutert werden.

2.

Charakteristik des Kreises Quedlinburg und seiner Siedlungsstruktur

Der Kreis Quedlinburg liegt im Nordwesten des Bezirkes Halle und grenzt westlich und nördlich an den Bezirk Magdeburg und südlich an den Bezirk Erfurt an. Er wird von 6 Kreisen umgeben, davon 3 Kreisen (Aschersleben, Hettstedt und Sangerhausen) aus dem Bezirk Halle, den Kreisen Wernigerode und Halberstadt aus dem Bezirk Magdeburg sowie dem Kreis Nordhausen aus dem Bezirk Erfurt. Die Katasterfläche des Kreises beträgt 503 km². Er ist damit der viertgrößte Landkreis im Bezirk Halle. Der größte Kreisdurchmesser beträgt 34 km. Der Kreis Quedlinburg wird durch eine geographisch zweigeteilte Lage, den Harz und das Harzvorland, gekennzeichnet. Das Harzgebiet des Kreises umfaßt einen Teil des nordöstlichen Unterharzes bis zum Harzkamm, und das Harzvorland erstreckt sich bis zum äußersten Südrand der Bördenniederung. Verkehrsgeographisch liegt er durch den wie eine Barriere wirkenden Harzrand relativ ungünstig. Aus der geographisch zweigeteilten Lage resultiert auch die relativ geringe Anzahl von nur 24 Städten und Gemeinden auf dem Kreisterritorium. Unter den 24 Gemeinden befinden sich 6 Städte, denen insgesamt 11 Ortsteile zugeordnet sind. Von den 24 Städten und Gemeinden befinden sich 10 im Harzgebiet, in Inseln landwirtschaftlich genutzter alter Rodeflächen, die durch einen breiten Waldgürtel vom Harzvorland getrennt sind. Am Harzrand befinden sich 14 Gemeinden, davon 4 Städte, die eng zusammengedrängt liegen und zum Teil, wie sich das in Bad Suderode, Gernrode und

Rieder zeigt, ineinander übergehen. Trotz dieser geringen Anzahl von nur 24 Städten und Gemeinden liegt der Kreis Quedlinburg mit seiner Bevölkerungszahl von 93 514 Einwohnern (31. 12. 1975) mit an der Spitze unter den Landkreisen im Bezirk. Im Kreis Quedlinburg haben 3 Städte über 10 000 Einwohner. Das sind die Kreisstadt Quedlinburg mit 29 735 Einwohnern, die Stadt Thale mit 17 250 Einwohnern und die Stadt Ballenstedt mit 10 002 Einwohnern. Zusammen mit der Stadt Harzgerode bilden sie die historisch gewachsenen gesellschaftlichen Zentren des Kreises. Die Bevölkerungsdichte beträgt 186 Einwohner auf 1 km².

Der Kreis Quedlinburg nimmt im Bezirk Halle einen bedeutenden Platz ein, was durch wichtige Funktionen verursacht wird. Er ist zunächst ein Konzentrationsgebiet von Produktionskapazitäten der Industrie, insbesondere in den Städten Quedlinburg, Thale, Ballenstedt und Harzgerode. Die Industriebetriebe des Kreises erzeugten 1975 eine industrielle Warenproduktion von mehr als 1,4 Milliarden Mark. Das Produktionsprofil des Kreises wird insbesondere von der Eisenmetallurgie, dem Maschinenbau und der Metallverarbeitung, dem wissenschaftlichen Gerätebau und der Chemie, der Textil- und Holzindustrie bestimmt. Mit einem Anteil von ca. 50 % an den Berufstätigen weist sich die Industrie als wichtigster volkswirtschaftlicher Bereich des Kreises aus. Es folgen mit deutlichem Abstand der Handel und die Gastronomie mit ca. 11 % der Berufstätigen sowie die Land- und Forstwirtschaft mit rund 9 % der Berufstätigen. Die Arbeitsplätze konzentrieren sich auf die wichtigsten Städte, was folgende Beschäftigtenanteile zeigen: Quedlinburg 40 %, Thale 23 %, Harzgerode 11 %, Ballenstedt 8 %. Es ist für den Kreis Quedlinburg charakteristisch, daß neben wenigen Großbetrieben eine Vielzahl von Kleinbetrieben existiert. Allein in der Industrie und im Bauwesen sind es 72 Betriebe, die zu einem Drittel in der Kreisstadt ihren Standort haben. Trotz ihres verhältnismäßig geringen Anteils am Produktionsvolumen des Kreises besitzt die Landwirtschaft durch das Vorhandensein eines Zentrums der Saat- und Pflanzgutvermehrung unserer Republik große volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Hauptproduktionsrichtung in der sozialistischen Landwirtschaft sind im Vorharzgebiet die Pflanzenproduktion und Saatgutver-

mehrung und im Harzgebiet die Tierzucht, insbesondere die Jungrinderaufzucht. Durch die Landwirtschaft werden im Kreis 23 979 ha landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet, davon 18 258 ha Ackerland, 3 540 ha Grünfläche, 2 221 ha sonstige landwirtschaftliche Nutzfläche; 20 807 ha sind mit Wald bedeckt und unterliegen der forstwirtschaftlichen Nutzung. Im Kreis Quedlinburg gibt es durch die unterschiedlichen agrobiologischen und ökonomischen Produktionsbedingungen drei unterschiedliche Anbaugebiete, und zwar die Niederung, das Vorharzgebiet und das Harzgebiet. Mit der Kreisstadt Quedlinburg, den Städten Thale und Harzgerode befindet sich in jedem Anbaugbiet jeweils ein Siedlungszentrum. Die Wahrnehmung der volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung, die Waldbestände im Kreis durch Maßnahmen der Intensivierung effektiver zu nutzen und den Erholungswert des Waldes weiter zu erhöhen, erfolgt durch den Staatlichen

Forstwirtschaftsbetrieb, der seinen Sitz in der Stadt Ballenstedt hat.

Neben der Produktionsfunktion hat der Kreis Quedlinburg wichtige Aufgaben im Kur- und Erholungswesen zu erfüllen. Auf Grund der natürlichen Gegebenheiten und der vorhandenen infrastrukturellen Einrichtungen konzentriert sich im Kreis als bedeutendes Touristengebiet der Schwerpunkt auf die Kreisstadt Quedlinburg, die Orte Thale, Gernrode, Friedrichsbrunn, Neudorf, Güntersberge und Bad Suderode. Im Kreis gibt es 6 Kureinrichtungen mit 1018 Plätzen, und der FDGB-Feriedienst bietet in eigenen und Vertragseinrichtungen jährlich 37 600 Werktätigen Urlaubsmöglichkeiten. Darüber hinaus gibt es im Kreis 87 Betriebsferienheime und 36 Kinderferienlager. 4 Gemeinden sind neben anderen Erholungseinrichtungen vor allem Standort von größeren Bungalow- und Wochenendsiedlungen. Den Kreis Quedlinburg besuchen jährlich 3,5 Mil-

Photo 1
Marktplatz der Stadt Quedlinburg
(Photo RABENER)



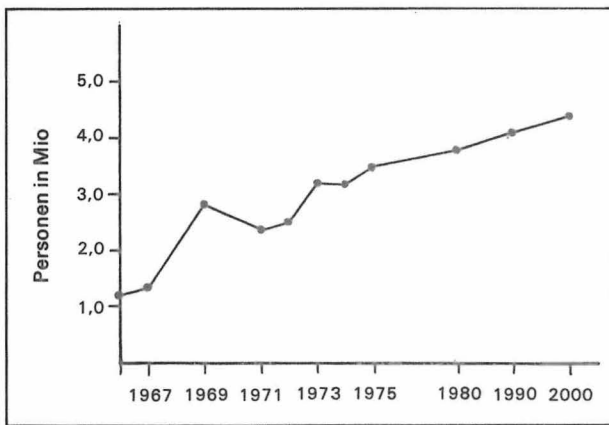


Abbildung 2
Entwicklung der Urlauber und Naherholungssuchenden
im Kreis Quedlinburg

lionen Bürger aus der Republik und aus anderen Staaten, die der Infrastruktur ständig höhere Anforderungen abverlangen. Besucherschwerpunkte bilden die Altstadt der Kreisstadt Quedlinburg, das Bodetal, das Bergplateau Hexentanzplatz und die Roßtrappe in Thale, der Luftkurort Friedrichsbrunn sowie die Campingteiche bei Gernrode, Neudorf und Straßberg.

Die heutigen Städte und Gemeinden des Kreises Quedlinburg wurden außer den Gemeinden Neudorf (1531) und Stecklenberg (1775) vom 9. bis zum 12. Jahrhundert gegründet beziehungsweise erstmalig urkundlich erwähnt. Die erste Siedlung des heutigen Kreises war die Gemeinde Westerhausen, die im Jahre 876 gegründet wurde. Die heutige Kreisstadt Quedlinburg wurde im Jahre 922 erstmalig urkundlich erwähnt und erhielt 72 Jahre später, im Jahre 994, das Stadtrecht. Quedlinburgs besonderer Reiz besteht in seiner mittelalterlichen Stadtanlage, in seinen Straßenzügen und den malerischen Fachwerkbauten. Die Stadt Quedlinburg wird als Musterbeispiel des deutschen Fachwerkbaues bezeichnet. Das älteste Fachwerkhaus ist der Hochständerbau aus dem 14. Jahrhundert, das heute als Museum dient. Die Stadt Quedlinburg hat viele bekannte Persönlichkeiten hervorgebracht, die ihre gebührende Würdigung finden. So wurde hier am 2. Juli 1724 Friedrich Gottlieb Klopstock geboren, der als Begründer der klassischen Literaturepoche gilt. Weitere große Persönlichkeiten sind Carl Ritter (1779 ... 1859), Begründer der wissenschaftlichen Erdkunde, Johann Christoph Friedrich GutsMuths (1759 bis

1839), Begründer der Gymnastiklehre, sowie Dorothea Christiane Erxleben (1715 ... 1762), die erste deutsche Doktorin der Medizin.

Die gegebene Siedlungsstruktur des Kreises Quedlinburg ist also das Ergebnis eines langen, historischen Prozesses, wenngleich die kapitalistische Entwicklung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges und der sozialistische Aufbau in unserer Republik das derzeitige Bild entscheidend geprägt haben. Die Siedlungsstruktur eines Kreisgebietes wird allgemein durch die Kriterien der Größenordnungen der Siedlungen, der Funktionsteilung zwischen den Siedlungen und der räumlichen Lage der Siedlungen zueinander quantitativ und qualitativ bestimmt. Neben den 24 politisch selbständigen Gemeinden besitzt der Kreis Quedlinburg weitere 11 Siedlungen in Form von eingemeindeten Ortsteilen sowie eine Vielzahl kleinerer Wohnplätze.

Bezogen auf die politisch selbständigen Gemeinden blieb deren Anzahl seit 1952 konstant. Gemessen am Stand von 1964 kam es jedoch zu erheblichen Veränderungen der Einwohnerzahl zwischen den Gemeindegrößengruppen. In den Gemeinden unter 2000 Einwohner ist überall ein deutlicher Bevölkerungsrückgang eingetreten, während es in den Orten über 2000 Einwohner eine differenzierte Einwohnerentwicklung gibt. Ein besonders deutlicher Bevölkerungsrückgang ist in den Städten Gernrode und Güntersberge und in weiteren 8 Gemeinden des Kreises zu verzeichnen. Auffallend ist, daß es sich dabei vor allem um Gemeinden mit einer mangelhaften Infrastruktur handelt, die bis auf eine Ausnahme im Vorharzgebiet lokalisiert sind. Die Bevölkerungsabnahmen betragen in diesen Siedlungen von 1964 bis 1975 über 10 %; dagegen weisen die Gemeinden des Harzgebietes nur einen unwesentlichen Bevölkerungsrückgang aus. Die Einwohnerzahl des gesamten Kreises ist seit dem Jahre 1964 bis zum heutigen Tage rückläufig. Sie nahm von 1964 bis zum 31. 12. 1975 um fast 3000 Einwohner ab.

Die Analyse der Größenstruktur der Siedlungen läßt den Schluß zu, daß mit den Städten eine ausreichende Zahl und auch territoriale Verteilung von Siedlungszentren mit der Fähigkeit zur Übernahme von gebietlichen Funktionen vorhanden sind und daß auch keine existenzgeschwächten Kleinstsiedlungen in abseitiger Lage

| Siedlungs- größengruppe (Zahl der Einwohner) | Zahl der Sied- lungen | Zahl der Ein- wohner | Anteil an der Wohn- bevölkerung des Kreises (%) |
|---|--------------------------------|-------------------------------|--|
| unter 200 | 6 | 617 | 0,7 |
| 200 | 3 | 749 | 0,8 |
| bis unter 500 | 10 | 7 695 | 8,2 |
| 500 | 5 | 6 015 | 6,4 |
| bis unter 1 000 | 1 | 1 535 | 1,6 |
| 1 000 | 5 | 12 323 | 13,2 |
| bis unter 1 500 | 1 | 1 535 | 1,6 |
| 1 500 | 5 | 12 323 | 13,2 |
| bis unter 2 000 | 1 | 4 657 | 5,0 |
| 2 000 | 2 | 14 360 | 15,3 |
| bis unter 3 000 | 1 | 17 043 | 18,3 |
| 3 000 | 1 | 28 520 | 30,5 |
| bis unter 5 000 | | | |
| 5 000 | | | |
| bis unter 10 000 | | | |
| 10 000 | | | |
| bis unter 20 000 | | | |
| 20 000 | | | |
| bis unter 50 000 | | | |
| Insgesamt | 35 | 93 514 | 100,0 |

Tabelle 1
Gliederung der Siedlungen des Kreises Quedlinburg
nach Siedlungsgrößen
(Stand 31.12.1975)

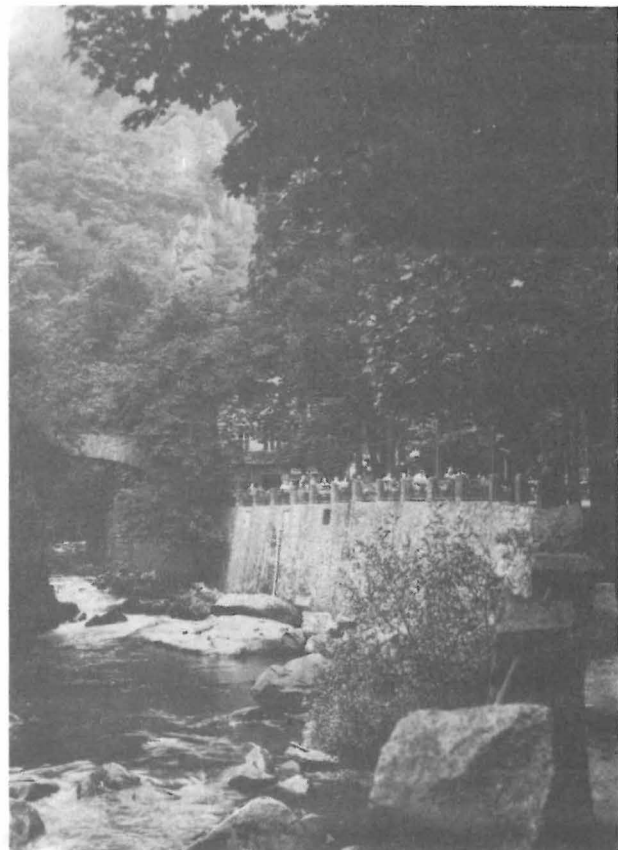
die Frage ihres Weiterbestehens oder ihrer Auflösung stellen.

Die Siedlungsstruktur ist Ausdruck eines arbeitsteiligen Funktionsgefüges aller Siedlungen des Gebietes, denn keine Siedlung ist in der Lage, alle lebensnotwendigen gesellschaftlichen Funktionen zu erfüllen. Am deutlichsten zeigen sich diese Beziehungen zwischen den Zentren und den übrigen Siedlungen eines Gebietes. Im Kreis Quedlinburg bilden die Städte Quedlinburg, Thale, Harzgerode, Ballenstedt und Gernrode die gesellschaftlichen und ökonomischen Zentren, die die gesellschaftliche Organisation und Verwaltung für das gesamte Kreisgebiet, die geschaffenen Infrastruktureinrichtungen und den größten Teil der Arbeitsplätze auch für die Berufstätigen aus anderen Gemeinden in sich vereinigen. Die übrigen Gemeinden besitzen nur kleinere Industriefunktionen, tragen den größten Teil der land- und forstwirtschaftlichen Aufgaben und verfügen über keine besonderen Infrastruktureinrichtungen. Eine Besonderheit des Kreises besteht allerdings darin, daß die Funktion der Gemeinden nicht allein an der Beteiligung am arbeitsteiligen Aufbau inner-

halb des Kreises gemessen werden kann. Fast alle Gemeinden des Harz- und Vorharzgebietes erfüllen darüber hinaus mehr oder weniger umfangreiche Funktionen der Erholung und Naherholung für den Bezirk Halle und die gesamte Republik. Auf die Lagebeziehungen wurde bereits hingewiesen. Das Siedlungsnetz zeigt eine hinreichend gleichmäßige Verteilung gesellschaftlicher Zentren, die ihre Erreichbarkeit durch alle Bürger des Kreisgebiets garantiert. Dies wird auch durch ein entsprechend gutes Verkehrsnetz gewährleistet.

Zusammenfassend kann zur Charakterisierung der Siedlungsstruktur des Kreises Quedlinburg festgestellt werden, daß in den genannten 5 Städten durchschnittliche, ihrer Funktion als Siedlungsschwerpunkte adäquate Arbeits- und Lebensbedingungen vorhanden sind. Neben der Kreisstadt Quedlinburg mit ihrer Umlandfunktion für alle Städte und Gemeinden des Kreises bieten sich auch die Städte Thale, Harzgerode und Gernrode als Zentren kleinerer Siedlungsgebiete an. Über gleiche Möglichkeiten verfügt die Stadt Ballen-

Photo 2
Bodetal bei Thale
(Photo RABENER)



stedt, deren Umlandfunktionen bis in Gemeinden der Kreise Aschersleben und Hettstedt hineinreichen.

3.

Einflußfaktoren und Leitlinien der Entwicklung der Siedlungsstruktur im Kreis Quedlinburg

Die Wertung der Einflußfaktoren, die die Entwicklung der Siedlungsstruktur langfristig bestimmen, ist sehr kompliziert. Bezogen auf den Kreis Quedlinburg bedeutet das auch, Alternativen des Wachstums zu stellen und zu finden. Gegenwärtig und auch für das nächste Jahrzehnt hat ohne Zweifel die Produktionsfunktion auf dem Gebiet der Industrie die dominierende Position. Das führt zu einer weiteren Stärkung der städtischen Zentren Quedlinburg, Thale, Harzgerode und Ballenstedt.

Photo 3
Personenschwebbahn bei Thale
(Photo RABENER)



Der Kreis Quedlinburg umfaßt die wesentlichsten Teile der zum Bezirk Halle gehörenden attraktiven Gebiete des Harzes. Bei der geringen Anzahl gleichwertiger Gebiete für alle Erholungsformen im Bezirk Halle ist es sicher, daß langfristig die Erholungsfunktion für den Kreis ein wesentliches Wachstum erfahren wird. Betrachtet man die Entwicklung der verschiedenen Bedürfniskomplexe der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklasse, so zeigt die Erholungsfunktion eine besondere Dynamik, die auch weiterhin anhalten wird. Diese Tatsache ergibt sich aus dem erreichten Sättigungsgrad bei anderen Grundbedürfnissen, aus der angezeigten und langfristig weiterhin zu erwartenden Verlängerung der Urlaubs- und Freizeit, aus der Erhöhung des Motorisierungsgrades und der damit verbundenen hohen Mobilität der Bevölkerung, der Veränderung des Charakters der Arbeit mit Zunahme der geistigen Arbeit und der Erhöhung der Einkommen. Nicht zuletzt ist zu berücksichtigen, daß die Werktätigen, die im Ballungsgebiet der Chemie unter vergleichbar schlechten Umweltbedingungen arbeiten und leben, einen besonders starken Drang nach Erholung haben. Dies wird besonders im Harzgebiet und in einigen Teilen des Vorharzes zu Konsequenzen führen. Dabei wird Quedlinburg auch weiterhin auf Grund seiner historischen Substanz besonderer Anziehungspunkt bleiben. Das bedeutet, daß die weitere Entwicklung der Produktionsfunktion sich langfristig nur unter Berücksichtigung der Ansprüche, die die Erholungsfunktion an die territorialen Ressourcen und die Infrastruktur stellt, vollziehen kann. Daraus ergibt sich, daß bei der Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft langfristig eine gering sinkende Inanspruchnahme territorialer Ressourcen eintreten wird. Bezogen auf die Siedlungsstruktur werden daher die Forderungen des Erholungswesens mit ihren Konsequenzen für die Infrastruktur die größten Einflüsse auslösen. Von der Bevölkerungsentwicklung des Kreises werden keine entscheidenden Wirkungen auf eine Veränderung der Siedlungsstruktur ausgehen. Ein positiver Wanderungssaldo des Kreisgebietes ist auch nicht absehbar. Unter Wertung dieser Einflußfaktoren ergeben sich für die staatliche Siedlungspolitik vier Leitlinien, die langfristigen Charakter tragen.

Die erste Leitlinie geht von der weiterhin zu erwartenden Dominanz der Kreisstadt im Sied-

lungsgefüge des Kreises Quedlinburg aus. Die Stadt Quedlinburg wird langfristig ihre Produktionsfunktion ausbauen und das administrative Zentrum des Kreises bleiben. Darüber hinaus bietet sie sich auf Grund der kulturhistorischen Bedeutung ihrer Altstadt und ihrer Lage am Rand des Erholungsgebietes Harz in unmittelbarer Nähe industrieller Ballungs- und Dichtegebiete als Zentrum der Erholung mit wichtigen Kultur- und Bildungsfunktionen an. Damit wird keine Erweiterung des Stadtkörpers verbunden sein, sondern die Hauptentwicklung der Stadt wird durch ihre Rekonstruktion, durch den Ersatz und die Modernisierung ihrer Substanz bei klarer Ordnung ihrer Teilfunktionen getragen werden. Die Notwendigkeit dieses Weges wird durch die Altersstruktur der Wohngebäude der Stadt unterstrichen. Über 62 % der Wohngebäude der Stadt wurden vor 1870 und weitere 12 % bis zum Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. 20 % wurden in den Jahren 1900 ... 1945 und nur knapp 6 % nach 1945 neu gebaut. Durch die Rekonstruktion der Stadt werden vor allem die Wohnbedingungen der Arbeiterklasse entscheidend verbessert. Die für die Erfüllung der Umlandfunktionen notwendigen Einrichtungen der Infrastruktur werden systematisch ausgebaut bzw. ihre Leistungsfähigkeit wird verbessert. Das betrifft insbesondere Einrichtungen des Handels und der Versorgung, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Volksbildung sowie der haus- und stadtwirtschaftlichen Dienstleistungen. Mit der Rekonstruktion wird eine Verbesserung der typisch touristischen Infrastruktur einhergehen, die die Attraktivität der Stadt für in- und ausländische Touristen weiter erhöht.

Auch für die Siedlungszentren Thale, Harzgerode, Gernrode und Ballenstedt – das ist der Inhalt der zweiten Leitlinie – wird eine intensive Reproduktion der Substanz den Vorrang haben. Nur punktartig wird es extensive Erweiterungen der Produktion und der Infrastruktur geben können. Dafür liegt in der Stadt Thale auf Grund der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des dort ansässigen Eisenhüttenwerkes die größte Wahrscheinlichkeit vor. Keine solcher Maßnahmen wird jedoch Stadtgröße und -struktur dieser Zentren wesentlich verändern. Durch partiellen Ausbau und absolute Erhöhung der Leistungsfähigkeit der überörtlichen Infrastruktur wird die

| Gemeinde | Wohnbevölkerung | Urlauber und Erholungssuchende | Urlauber und Erholungssuchende pro Einwohner |
|------------------------|-----------------|--------------------------------|--|
| A. | | | |
| Zentren | | | |
| Thale | 17 250 | 1 200 000 | 70 |
| Ballenstedt | 10 002 | 40 000 | 4 |
| Harzgerode | 5 675 | 270 000 | 48 |
| Gernrode | 4 657 | 225 000 | 48 |
| B. | | | |
| Übrige Gemeinden | | | |
| Bad Suderode | 2 476 | 160 000 | 65 |
| Güntersberge | 1 209 | 180 000 | 149 |
| Straßberg | 1 194 | 70 000 | 59 |
| Friedrichsbrunn | 914 | 400 000 | 438 |
| Stecklenberg | 814 | 50 000 | 61 |
| Neudorf | 796 | 340 000 | 427 |
| Allrode | 697 | 60 000 | 86 |
| Kreis insgesamt | 93 514 | 3 500 000 | 37 |

Tabelle 2
Gegenüberstellung der Wohnbevölkerung und der jährlichen Besucher in ausgewählten Gemeinden des Kreises Quedlinburg 1975

Zentrumsfunktion dieser Siedlungen weiter gestärkt werden. Bedingt durch das qualitative und quantitative Anwachsen der Kur- und Erholungsfunktion, das auch diese 4 Städte in bedeutendem Maße erfaßt, ist dem Ausbau der dafür notwendigen Infrastruktur großes Augenmerk zu schenken.

Einer gesonderten Betrachtung unter den übrigen Gemeinden bedürfen die Siedlungen des Harzgebietes sowie die Gemeinden des Harzvorlandes, die Sonderfunktionen im Kur- und Erholungswesen auszuüben haben. Ihnen ist die dritte Leitlinie der staatlichen Siedlungspolitik im Kreis Quedlinburg gewidmet. Für diese Gemeinden besteht schon jetzt die Notwendigkeit, ihre Infrastruktur in erheblichem Maße überproportional zur Zahl ihrer eigenen Wohnbevölkerung zu entwickeln.

Von den Verfassern wurde eine Methode entwickelt, die es gestattet, die Anforderungen der Urlauber und Erholungssuchenden an die soziale und technische Infrastruktur zu quantifizieren und



Photo 4
Blick auf Güntersberge
(Photo RABENER)

über die Umrechnung in Einwohnergleichwerte planungsfähig zu gestalten. Dabei fanden die verschiedenen Arten von Urlaubern und Erholungssuchenden, die unterschiedliche Saisonbelastung sowie gegenwärtige und zukünftige Ansprüche Berücksichtigung. Für die der dritten Leitlinie unterliegenden Gemeinden sind derartige Berechnungen besonders wichtig, weil – wie Tabelle 2 zeigt – die Zahl der Urlauber und Erholungssuchenden in zum Teil kleinen Gemeinden das 50 bis fast 500fache der Einwohnerzahl erreicht.

Entsprechend der vierten Leitlinie geht es in den bisher nichterfaßten Gemeinden um die Erhaltung und den partiellen Ersatz der vorhandenen Substanz, wobei einige Standorte der landwirtschaftlichen Produktion sowie Teile der technischen Infrastruktur relativ geringfügige Erweiterungen erfahren müssen. Damit wird beabsichtigt, die infrastrukturelle Mindestausstattung in diesen Siedlungen zu erreichen bzw. auf qualitativ

höherem Niveau zu erhalten. Diese Gemeinden werden auch weiterhin negative Wanderungssalden aufweisen, ohne daß daraus entscheidende Bevölkerungsverluste, die die Existenz der Gemeinden gefährden könnten, eintreten werden.

Die Entwicklung der Siedlungen und der Siedlungsstruktur kann sich besonders unter den Bedingungen eines derart komplizierten Siedlungsgebietes nicht spontan vollziehen. Ausgehend von den langfristig wirksamen Leitlinien der staatlichen Siedlungspolitik im Kreis Quedlinburg werden in den Fünfjahr- und Jahresplänen des Kreises die wichtigsten Aufgaben erfaßt und verbindlich erklärt.¹ Damit wird der führenden Rolle des Kreistages und des Rates des Kreises in der Siedlungspolitik entsprochen. Wachsende Bedeutung

¹ *Beschlußfassung* durch die Volksvertretungen der Mitglieder des Gemeindeverbandes und Aufnahme in die Jahrespläne des Gemeindeverbandes und seiner Mitglieder.

| <i>Grundlage</i> | <i>Ziel</i> | <i>Grundprinzipien</i> |
|--|---|--|
| 5-Jahrplan der DDR, des Bezirkes und Kreises. | Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion. Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens. | Reale Entwicklungsziele. Nutzung aller territorialen Ressourcen. |
| ↓ Arbeitsetappen | | |
| <p><i>Analyse</i> der Funktionen der Städte und Gemeinden der Produktionsstruktur, insbesondere des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens der Kapazitäten und Leistungen der sozialen und technischen Infrastruktur</p> <p><i>Soll-Ist-Vergleich</i> des langfristigen Arbeitsprogramms für den vorangegangenen Fünfjahrplanzeitraum</p> <p><i>Vorgabe</i> von Entwicklungsrichtungen durch den Rat des Kreises an die GV</p> <p><i>Erarbeitung</i> des Entwurfes des langfristigen Arbeitsprogrammes durch enges Zusammenwirken aller Volksvertretungen und ihrer Organe im Gemeindeverband aller Arbeitsgruppen des Gemeindeverbandrates der gesellschaftlichen Kräfte des Territoriums und Betriebe aktive Mitarbeit der Fachorgane des Kreises</p> <p><i>Abstimmung</i> mit dem Rat des Kreises und Bezirkes</p> | | |

Tabelle 3
Schema der Ausarbeitung der langfristigen Arbeitsprogramme der Gemeindeverbände

für die rationelle Gestaltung von Siedlungsgebieten erhalten die Gemeindeverbände. Sie beginnen, in langfristigen Arbeitsprogrammen wissenschaftlich begründete Vorstellungen für die Entwicklung von Siedlungsgebieten unter besonderer Berücksichtigung des Siedlungszentrums auszuarbeiten. Nach entsprechender Prüfung werden die jährlich daraus abgeleiteten Aufgaben in die Jahrespläne des Gemeindeverbandes und seiner Mitglieder aufgenommen.

Die Erfahrungen des Kreises besagen auch, daß die Entwicklung eines solch großen Erholungsgebietes nicht ohne die Kraft und Unterstützung der ansässigen Betriebe als auch der Betriebe, Einrichtungen und Organisationen, die dieses Gebiet zur Erholung nutzen, sowie unter Ausschöpfung aller territorialen Ressourcen und Reserven erfolgen kann.

Die Gestaltung und der Ausbau von großen Erholungsgebieten stellen unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft für die Gemeinschaftsarbeit von Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern, von Ökonomen und Städteplanern und nicht zuletzt an die staatlichen Organe gemeinsam mit den Werktätigen in den Städten und Gemeinden große und schöne Aufgaben.

Literatur

- ACHIJESER, A. S., L. B. KOGAN und O. N. JANIZKI
Urbanisierung, Gesellschaft und wissenschaftlich-technische Revolution. Sowjetwissenschaft, Gesellschaftliche Beiträge, 1969, 10, S. 1019 ... 30.
- BASCHLEBEN, D.
Zur Erarbeitung diagnostischer Einschätzungen über die Entwicklung des Siedlungssystems auf der Ebene der Kreise. Halle: Diss. 1971.
- OSTWALD, W., und K. SCHERF
Probleme der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Siedlungsstruktur der DDR. Berichte und Mitteilungen. Rat f. Fragen d. Vervollkommnung d. Planung u. wirtsch. Rechnungsführung, 1973, 4, S. 1 ... 45.
- SPEER, E.
Quedlinburg. Dresden 1953.
Statistisches Jahrbuch 1976. Chemiebezirk Halle. Halle 1976.